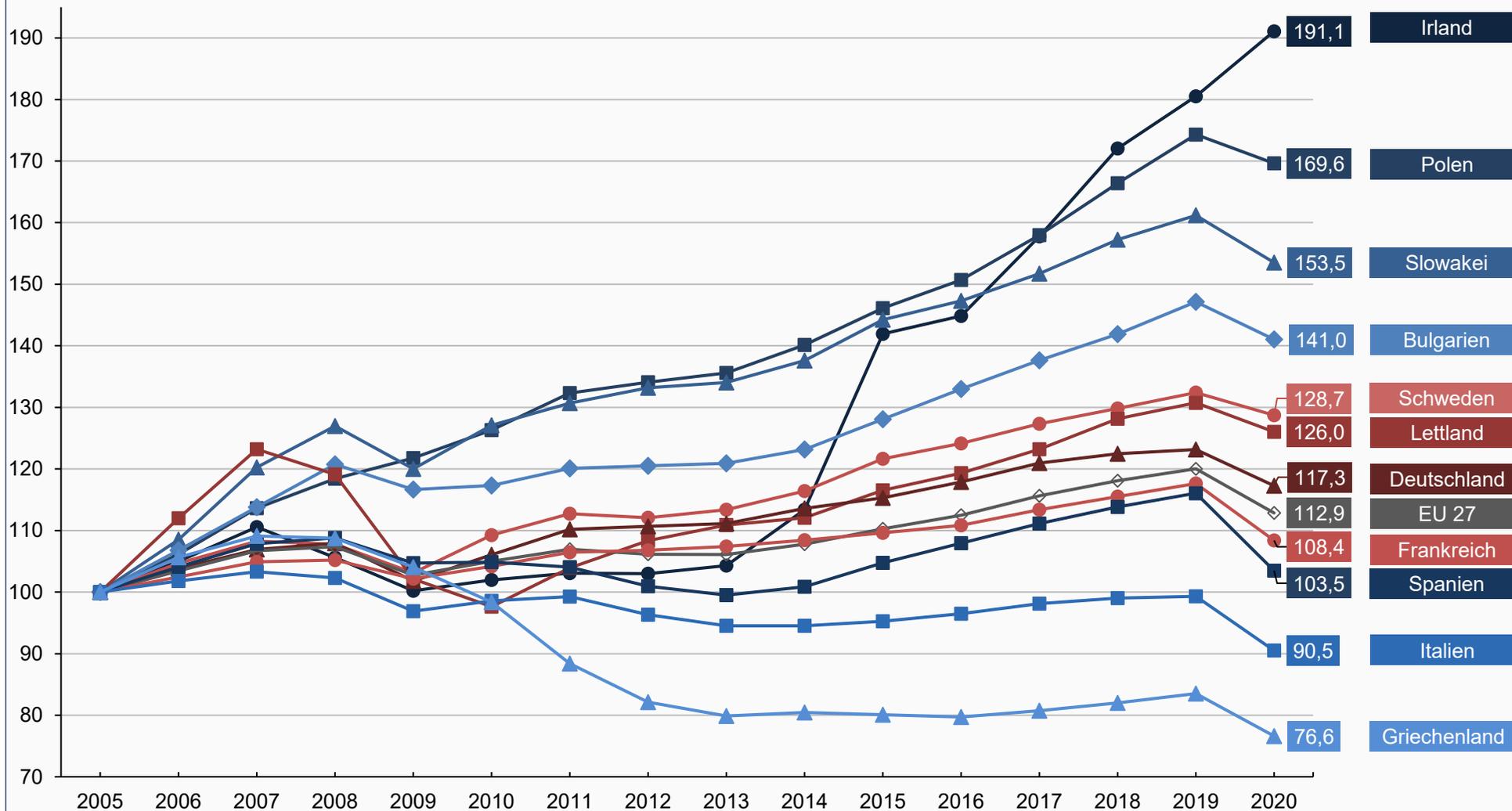


■ **Wachstumsraten des Bruttoinlandsprodukts in ausgewählten EU-Ländern 2005 - 2020\***  
 Indexdarstellung 2005 = 100, BIP zu Marktpreisen (Wechselkurse zu 2005 in Euro)



\*Vorläufige Werte für Griechenland u. Spanien (2018-2020), Frankreich u. Polen (2019-2020) und Deutschland (2020)

Quelle: Eurostat (2021): Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG), BIP und Hauptkomponenten



## Wachstumsraten des Bruttoinlandsprodukts in ausgewählten EU-Ländern 2005 - 2020

Wenn die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Mitgliedsstaaten der EU verglichen wird, ist das Bruttoinlandsprodukt (BIP), also die Summe aller im Inland produzierten Güter und Dienstleistungen, die übliche Maßgröße. Betrachtet man die Entwicklung des BIP für ausgewählte EU-Länder sind höchst unterschiedliche Verläufe zu erkennen. Die Abbildung basiert auf einer Indexberechnung: Im Ausgangsjahr 2005 werden die jeweiligen Werte auf 100 gesetzt, so dass der Verlauf bis zum Jahr 2020 den prozentualen Anstieg gut erkennen lässt. Zu unterscheiden sind drei Gruppen von Ländern:

- Die vormalig sozialistischen Staaten weisen überwiegend ein andauernd hohes Wachstum auf. Typisch dafür sind Polen (+70 %), die Slowakei (+54 %) und Bulgarien (+41 %). Die Mitgliedschaft in der EU – verbunden mit hohen Fördergeldern – hat sich für diese Staaten außerordentlich positiv ausgewirkt.
- Die südeuropäischen Staaten weisen demgegenüber teilweise eine langjährige Stagnation und sogar Rückgänge des BIP auf. Besonders ungünstig fällt die Entwicklung Griechenland (-23,4 %) aus. Ursächlich dafür ist vor allem die Folgewirkungen der internationalen Finanzkrise sowie die Verschuldenskrise dieses Landes. Die gewährte Unterstützung der EU waren mit einer harten Austeritätspolitik verbunden, in deren Folge Löhne und Sozialleistungen gekürzt bzw. abgebaut worden sind.
- Die meisten EU-Mitgliedsstaaten haben ebenfalls unter der Finanzkrise im Jahr 2009 gelitten, doch hat bei vielen seitdem ein kontinuierlicher Wachstumsprozess eingesetzt. An der Spitze stehen hier u.a. Schweden (+29 %) und Lettland (+26 %). Aber insbesondere Irland weist nach langer Stagnation ab dem Jahr 2013 einen deutlichen Anstieg auf (seit 2000 insgesamt +91 %). Hier zeigt sich, dass die Retungspolitik der EU in Irland eine deutlich positivere Wirkung erreichte als in Griechenland.
- Die je nach Land unterschiedlichen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Einschränkungen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie im Jahr 2020 führten in nahezu allen EU-Ländern zu einem Rückgang des BIP vom Jahr 2019 auf das Jahr 2020. Lediglich in Irland setzte sich der starke Anstieg weiterhin fort. Darüberhinaus waren in Litauen und Luxemburg (nicht dargestellt) leichte Anstiege zu verzeichnen.

### Methodische Hinweise

Die Daten beruhen auf den Daten des ESVG (Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen) und stammen vom statistischen Amt der Europäischen Union (Eurostat). Mit dem ESVG werden vergleichbare Informationen über Struktur und Entwicklung der Wirtschaft der Mitgliedstaaten der Europäischen Union und ihrer Regionen erhoben.

Das BIP (Bruttoinlandsprodukt) ist ein Indikator für die wirtschaftliche Lage eines Landes. Es entspricht dem Gesamtwert der produzierten Waren und Dienstleistungen abzüglich des Werts der Waren und Dienstleistungen, die bei ihrer Produktion als Vorleistungen verwendet werden. Um

das BIP unabhängig von Periodenpreisen und Inflation beobachten und international vergleichen zu können, wird das reale BIP dargestellt. Dabei werden die Güter und Dienstleistungen zu Marktpreisen eines festgesetzten Basisjahres bewertet (BIP zu konstanten Preisen) und nationale Preisniveaus ausgeblendet. Dargestellt sind somit sog. verkettete Volumen.

Grundsätzlich ist das Bruttoinlandsprodukt der am häufigsten verwendete Messwert für die Gesamtgröße einer Volkswirtschaft und damit wichtigster Bestandteil der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR). Allerdings ist die Aussagekraft des BIP bezüglich der Wirtschaftsleistung einer Volkswirtschaft ungenau, da einzelne Faktoren wie Schwarzarbeit, Subsistenzwirtschaft, unbezahlte Familienarbeit oder häusliche Pflege nicht eingerechnet werden. Deshalb spiegelt das BIP nur die offiziell gehandelte Produktionsleistung und nicht den tatsächlichen Wohlstand einer Volkswirtschaft wider.